

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 142.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, für den Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Samstag den 30. November.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Abonnements-Einladung.

Auch für den Monat Dezember nimmt jedes Postamt und die Postboten Bestellungen auf den „Gesellschafter“ an.

Eisenbahnzüge der Station Nagold vom 15. Oktober an.

Nach Calw: 6,55, 10,25, 6,41, 9,22.
Nach Horb: 5,5, 8,20, 3,5, 7,4.

Am tliche s. N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Unter Hinweis auf den Erlass f. Ministeriums des Innern vom 23. Juni 1876, Ministerial-Amtsblatt S. 222,

betreffend die Benützung der Gesundheitsbücher als Heimat-Urlunden in der Schweiz, werden die Ortsvorsteher darauf aufmerksam gemacht, daß Gesundheitsbücher für die Benützung in der Schweiz die vorchriftsmäßigen Heimatscheine zu ersetzen nicht geeignet sind.

Den 28. November 1878.

R. Oberamt. Gänner.

Zur allgemeinen politischen Lage.

D.V.C. Die Lage der Dinge ist durch den Ausbruch des Krieges zwischen England und Afghanistan in eine neue Phase getreten. Die englische Regierung hat etwas begonnen, wovon sich das Ende nicht absehen läßt, hat einen Schritt gethan, dessen Folgen auch in Europa schwer ins Gewicht fallen werden. So bald wird der Krieg in den mittelasiatischen Gebirgsländern nicht beendet, auch nach dem Siege wird England gezwungen sein, das besiegte Land noch lange besetzt zu halten. Selbst im günstigsten Falle wird dieser Krieg daher die englische Regierung hindern, in Europa mit dem Nachdruck einer Macht aufzutreten, welche ihren Willen eventuell mit Waffengewalt durchzusetzen im Stande wäre. Fürs erste betrachtet man denn auch den Krieg in Afghanistan allgemein als ein Pfand mehr für die Erhaltung des Weltfriedens und schaut dem Verlauf desselben zwar nicht ohne Spannung, aber doch mit einem gewissen Gleichmuth zu.

Auch auf der Balkanhalbinsel scheinen sich die Dinge — für die nächste Zeit wenigstens — in ruhigerer Weise entwickeln zu sollen. Die striete Durchführung des Berliner Friedens ist mehr und mehr das Programm aller Mächte geworden. Oesterreich hat dieselbe durch den Wund des Grafen Andrássy den Delegationen gegenüber als die Hauptaufgabe seiner Politik bezeichnet. Rußland bezieht zwar mit demselben Nachdruck auf der Erfüllung der vertragmäßig übernommenen Verpflichtungen seitens der Pforte, wie die Mächte sie von ihm verlangen. Um aber zu beweisen, daß es ihm selbst fern liege, sich seinen Verbindlichkeiten zu entziehen, hat Kaiser Alexander soeben den Gouverneur von Bulgarien, Fürsten Dondosoff-Korsakoff, dessen unbedachte Äußerungen bekanntlich vorzugsweise das Mißtrauen der Mächte gegen Rußlands Vertragstreue erregt hatten, zu sich nach Livadia beschieden, um ihm persönlich einzuschärfen, daß er sich in Zukunft derartiger Expectorationen zu enthalten und sich streng nach den Weisungen zu richten habe, welche ihm in Gemäßheit des Berliner Friedens erteilt seien. Gleichzeitig hat er Anstalten getroffen, daß die Uebergabe der Dobrußscha an Rumänien schon in diesen Tagen vor sich gehen kann. Selbst der Sultan nimmt, vom englischen Vorkämpfer gedrängt, seine Verpflichtungen sehr ernst. Hat er doch neulich den Kaiser Alexander in einem directen Schreiben gebeten, ihm für die Unterdrückung des Aufstandes in Thracien und Macedonien, dessen Fortdauer die Einführung der Reformen unmöglich machen und zugleich die rechtzeitige Zurückziehung der russischen Truppen hindern würde, seine Mitwirkung zu leisten! Mag daher der traurige Zustand in den europäischen Provinzen, die sich annoch nominell unter der Herrschaft der Pforte befinden, einen noch so dunklen Schatten auf die Zukunft des osmanischen Reiches werfen, für jetzt bedroht doch Nichts den Frieden.

Ueberhaupt fehlt es nicht an gewichtigen Bürgschaften für die Erhaltung desselben. Zwischen Rußland und England soll officiellen Aeußerungen zufolge schon eine vertrauliche Verständigung erfolgt sein, dahin gehend, daß die englische Regierung sich mit der Befestigung der beiden wichtigsten Pässe zur Sicherung der indischen Nordwestgrenze begnügen, nicht aber auf eine gänzliche Unterwerfung Afghanistans ausgehen werde. Noch bedeutamer ist die Nachricht, daß das Dreikaiserverhältnis durch die Mission des Grafen Schwaloff von Neuem befestigt, insbesondere das Einverständnis zwischen den das Schicksal der europäischen Türkei entscheidenden Kaiserhöfen trotz der Fiction einer antirussischen Politik, welche Graf Andrássy zur Beschwichtigung der Ungarn aufrechtzuerhalten sucht, gesichert sei. Die Unterstützung Deutschlands für Alles, was zwischen diesen beiden Mächten vereinbart ist, unterliegt so wenig einem Zweifel, daß Graf Schwaloff es nicht einmal für nöthig gehalten hat, sich mit dem Fürsten Bismarck persönlich zu besprechen. Bei den übrigen Mächten aber wird die auf Erhaltung des Weltfriedens gerichtete vermittelnde Thätigkeit der deutschen Regierung einen um so fruchtbareren Boden finden, da — von dem auf allen Staaten lastenden wirtschaftlichen Druck zu schweigen — die Agitationen der rothen Internationale, wie sie durch das Attentat auf König Humbert und die gleichzeitig an andre Fürsten gelangten Drohbriefe von Neuem hervorgerufen sind, das allgemeine Friedensbedürfnis und die Nothwendigkeit, gemeinschaftlich für den Schutz der staatlichen Ordnung einzutreten, dringender als je erscheinen zu lassen.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

(Berichtigung.) In dem „Eingefendet“ der No. 141 dieses Blattes soll der Passus über Ehrenbeleidigung heißen: „mit einer nicht wiederzugebenden Äußerung von Seiten eines Angehörigen des vermeintlich Bestohlenen, abgesetzt.“ Um einer irrigen Auffassung zu begegnen, sei noch erwähnt, daß die Betreffenden bereits bei Gericht Klage erhoben haben.

Aus dem Horber Oberamt, 26. Nov. Wie anderwärts, ist man neuerdings auch in unserer Oberamtsstadt bestrebt, gegen das „Borgsystem“ ernstlich anzukämpfen. So beginnen gegenwärtig unsere Kaufleute Schilder an ihren Läden mit der Inschrift: „Feste Preise, gegen Baar 5^o Sconto“ anzubringen.

Stuttgart, 22. Nov. 59. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Die Tagesordnung führt zur fortgesetzten Berathung des Berichtes der verstärkten Justizgesetzgebungscommission über den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zu dem Reichsgerichtsverfassungsgesetz. Berichterstatter v. Kern, Art. 6. „An die Stelle der 8 Kreisgerichtshöfe treten eben so viele Landgerichte.“ Die Commission beantragt unveränderte Annahme. Der Abgeordnete Mayer hat den Antrag auf den Tisch des Hauses niedergelegt: ein 9. Landgericht zu errichten mit dem Sitz in Ehlingen. Er begründet denselben in sehr langem Vortrag in ganz eindringlicher Weise. Justizminister v. Mittnacht findet zwar den Antrag Mayers natürlich, kann aber zunächst demselben nicht beipflichten. Der Gesetzesentwurf beschränke sich überhaupt auf eine Zahl von Landgerichten und nenne keine Ortsnamen. Er wolle damit den Standpunkt bezeichnen, der angenommen werden müßte, der möglichstes Ersparniß sei. Zunächst seien 8 Landgerichte in Aussicht genommen; die Erfahrung müsse zeigen, ob damit auszureichen sei; werde ein weiteres notwendig, so werde vor allen anderen Städten auf Ehlingen Bedacht genommen werden. Der Antrag Mayers wird abgelehnt und der der Commission angenommen. Art. 7 überträgt die Obliegenheiten der Kreisgerichtshöfe den Landgerichten. Art. 8 definiert die Zuständigkeiten der Landgerichte. Art. 9 und 10 behandeln den Geschäftsgang derselben. Art. 11 weist wie bisher die Vergehen und Verbrechen der Presse den Schwurgerichten zu. Art. 12 behandelt die Bildung von Strafkammern, Bildung von Kammern in Handelsfachen u. s. w. Art. 13 bis 15 handeln vom Oberlandsgerecht, das an die Stelle des Obergerichtes tritt. Art. 16 schreibt die Beerdigung des Richters vor seinem Amtsantritt vor. Art. 17 bis 19 handeln von den Hilfsrichtern, den Schöffen und Geschworenen, Art. 20 von den Handelsrichtern, Art. 21 von den Berichtschreibern und Art. 22 von der Dienstaufsicht über die Gerichte. Hier wird die Sitzung abgebrochen und bestimmt, daß die nächste Montag 10 Uhr stattfindet. Sie beginnt mit Art. 23 von der Staatsanwaltschaft. Der Entwurf hat 34 Artikel. Heute ist aber ein weiterer Bericht der verstärkten Justizgesetzgebungscommission abgegeben worden, womit noch ein Art. 19a und 19b beantragt werden.

Stuttgart, 25. Nov. Dem Vernehmen nach hat der Präsident des k. Staatsministeriums, Staatsminister v. Mittnacht, den Wunsch ausgedrückt, von der Leitung des Justizministeriums entbunden zu werden, da er als Minister des Auswärtigen und des Königl. Hauses, sowie der Verkehrsanstalten vollauf beschäftigt sei und in Folge dessen dem ersten Amt nicht mehr seine ganze Kraft widmen könne. Ueber einen Nachfolger verlaute noch nichts.

Die Kammer beendigte heute die Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Ausführung des Reichs-Vertragsverfassungsgesetzes, und nahm den Entwurf einstimmig an. Nächste Sitzung Freitag. Rechnungsbericht des ständischen Ausschusses; Prüfung der Staatsfinanzverwaltung pro 1875—77.

Gannstatt, 27. Nov. Heute Nachmittag um 1^h 1^uhr wurde am Wehr (gegenüber dem alten Hofen) die Leiche einer guigekleideten Frau aus dem R. Kar gezogen, welche ihr 8 bis 9 Jahre altes Kind mit einem Halbtuch an den Körper gebunden hatte.

Sulzbach am Kocher, 26. Nov. (Corresp.) Schon wieder haben wir einen Todesfall durch Unglück zu berichten. Heute Nacht fiel der verheirathete Georg Wiedmann von Hohenberg, hiesigen Gemeindebezirks, in einen 20 Schuh tiefen Steinbruch, wo er eine so starke Gehirnerschütterung erlitt, daß er innerhalb 2 Stunden verschied. Der Unglückliche, 58 Jahre alt, hinterläßt eine Frau mit 8 Kindern.

In Grohglattbach, Oa. Baihingen, ist in der Nacht vom 26 wieder ein Wohnhaus abgebrannt; ebenso hatten Brandfälle statt in Unterbalzheim, Oa. Laupheim, und in Altheim, Oa. Niedlingen, wo je 1 Wohnhaus sammt Scheuer niederbrannten.

Reutlingen, 23. Nov. Die „Schw. Krzta.“ schreibt: In voriger Woche wurde ein hiesiger Arzt das Opfer einer raffinierten Schwindelei. Ein Mädchen, ihrer Angabe nach von Grohngstingen, kam zu ihm, um ihn wegen ihrer schwerkranken Mutter zu befragen. Nachdem sie dem Arzte deren Zustand beschrieben, bat sie ihn, ihre Mutter andern Tages zu besuchen und ihr einzuweisen eine Arznei zu verschreiben. Der Arzt that dies bereitwillig; als das Mädchen das Rezept hatte, wurde sie verlegen und sagte, sie hätte 10 M mitnehmen wollen, um die Arznei zu bezahlen und einige Einkäufe zu machen; allein sie habe jetzt, daß sie das Geld vergessen habe, ob ihr der Arzt nicht auch 5 M vorstrecken wolle, er komme ja morgen nach Grohngstingen, dann wolle sie das Geld ihm mit Dank zurückerstatten. Der Arzt gab ihr das Geld und jeder Grund zum Mißtrauen fiel weg, als nach einiger Zeit das Mädchen mit der Arznei kam und fragte, ob solche recht sei. Als nun andern Tags der Arzt in Grohngstingen ankam, war keine Frau mit dem angegebenen Namen aufzufinden, ebensowenig in Kleinengstingen, und war so der Arzt nicht nur um die geliehenen 5 M geprellt, sondern er hatte dazu noch die Unkosten und die Zeitverschwendung einer Fahrt nach Grohngstingen. Wir können noch beifügen, daß das Frauenzimmer gestern von dem betr. Arzt auf der Straße erkannt und einem zufällig sich in der Nähe befindlichen Landjäger übergeben werden konnte.

Aus der Pfalz, 25. Nov. In Speyer ist jetzt auch der Verein der Zimmerleute, welcher dort schon über 500 Jahre bestand auf Grund des Sozialisten-Gesetzes aufgelöst worden.

[Bismarck über Robert Blum.] Hans Blum, der Redacteur des Grenzboten, hat kürzlich bei Reil in Leipzig eine Lebensbeschreibung seines Vaters Robert Blum (am 9. Nov. waren es 30 Jahre, daß Blum in Wien erschossen wurde) herausgegeben. Darin erzählt Hans Blum: Am 23. Mai 1870, nach einer Sitzung des Reichstags, in der mich die Herren Sozialisten beschimpft hatten, weil durch meine Stimme das Strafgesetzbuch mit zu Stande gekommen war, ersuchte mich der Bundeskanzler, Graf Bismarck, in



sein Kabinet zu kommen. Er reichte mir seine Rechte und sagte: Lassen Sie uns in dieser Stunde, von der ich hoffe, daß sie für ganz Deutschland segensreich sein wird, ein Bündnis schließen, ich stuzte, „ein Bündnis“, sagte er mit seinem Lächeln, nicht zu Gunsten eines von uns oder eines Lebenden, sondern zu Gunsten eines Toten. Sie werden erkennen, was ich meine. Wenn es den Herren Sozialisten wieder einfallen sollte, Ihren Herrn Vater herabzuwürdigen dadurch, daß sie ihn für einen der Ihrigen ausgeben, so verfügen Sie über die Macht, die ich besitze, namentlich etwa in der Presse, um dieses Bild rein zu halten. Ihr Vater war sehr liberal; er würde auch heute, wenn er noch lebte, sehr liberal sein. Aber er war auch gut national.“

Frankfurt. Verflozene Woche wurden 75 Wechsel mit 44 886.81 protestiert. Davon waren 68 mit 36,589.86 von Hiesigen mit dem Vermerk: „Angenommen“ versehen.

Frankfurt. Am Sonntag schickte eine hiesige Herrschaft ihre Köchin in das Stadttheater, wo „Die Jungfern Köchinnen“ gegeben wurden. Dieselbe kam kurz nach 8 Uhr in hohem Grade erdost nach Haus, weil sie in dem Stück eine Verhöhnung ihres Standes erblickte, und sagte den Dienst auf.

Aus Gotha, 23. Nov., schreibt man: „Das Ritual, welches hier bei den Feuerbestattungen beobachtet werden wird, ist von der Kirchenbehörde für den Stadtbezirk, dem protestantischen Kirchenamte, vorgeschrieben. Es trägt indessen keinerlei confessionellen Charakter, und so wird die Feuerbestattung wie den Angehörigen aller Länder auch den Angehörigen aller Bekenntnisse hier ermöglicht sein. Zur ersten Feuerbestattung wird als Laienprediger hier Gottfried Rinkel erwartet.“

Berlin, 26. Nov. Sitzung des Abgeordnetenhaus. Die Schleswig'schen Abgeordneten Krüger und Laszen haben ihr Mandat niedergelegt.

Berlin, 26. Nov. Bei dem gestrigen Beginn der Tätigkeit der Reichskommission, welche als Rekursinstanz auf Grund des Sozialistengesetzes fungiert, lag, wie man hört, an Beschwerden aus verschiedenen Bundesstaaten bereits ein ziemlich umfangreiches Material vor.

Berlin, 26. Nov. Der Kronprinz hat eine Notabulanten-Kommission eingesetzt, welche unter dem Vorsitz von Rolke die Vorschläge zur Verwendung der Wilhelmsspende erwägen und formulieren soll.

Berlin, 26. Nov. Der Justizminister hat heute auf die Schorlemer'sche Interpellation durchaus dilatorisch geantwortet. Ehe die Untersuchungen, welche er in Aussicht stellt, zu einem Resultate geführt haben, kann sich die wirtschaftliche Lage schon wieder so geändert haben, daß eine Revision der Gesetzgebung gar nicht verlangt wird. Die Antwort des Justizministers wäre vielleicht noch entschiedener ausgefallen, wenn nicht die rechte Seite des Landtages und die Konservativen überhaupt außerordentlich für die Wiedereinführung von Zinsbeschränkungen arbeiteten, hauptsächlich unter dem Gesichtspunkte der ländlichen Interessen. Die Verteidigung der bestehenden Gesetzgebung war auffällig schwach.

Berlin, 27. Nov. Die „Prop.-Corr.“ meldet: Der Antritt der Rückreise des Kaisers in Begleitung der Kaiserin nach Berlin ist nach den nunmehr festgestellten Anordnungen auf den 4. December, Abends 9^{1/2} Uhr bestimmt.

Berlin, 27. Nov. Am kommenden Sonntag werden hier die österreichischen Bevollmächtigten zum Abschluß eines Erfahrungsvertrages für den abgelaufenen Handelsvertrag eintreffen.

Die Nachrichten über die erschütternde Katastrophe des Untergangs der „Pommerania“ gehen noch in wesentlichen Punkten auseinander. Nach der „Fr. Z.“ geschah die Kollision nahe Dungenes, ungefähr drei Meilen von der Küste, und der Zusammenstoß im Mittelstift der Starboardseite. Das Schiff sank in 20 Minuten. Auf das Nothsignal eilte der Dampfer „Glenarry“ herbei. Die „Pommerania“ hatte 9 Boote, wovon 4 durch die Kollision eingedrückt wurden. Die anderen 5 wurden herabgelassen, allein eines sank überfüllt mit Passagieren. Der Kapitän weigerte sich trotz allen Zuredens, das Schiff zu verlassen. Die meisten Passagiere erklärten, es habe nach der Kollision Ordnung geherrscht. Louis Laumann erzählt: „Ungefähr um Mitternacht spürte ich plötzlich einen Stoß, als wäre die „Pommerania“ auf Felsen aufgefahren. Die Stewards hielten uns auf Deck gehen. Der Nebel war ungeheuer dicht, ich konnte kein anderes Schiff sehen. Die Mannschaft ließ die Boote herab, was aber schwer ging. Die „Pommera-

nia“ begann rasch zu sinken. Unter den Passagieren waren viele Frauen und Kinder, ich glaube, 8 sind gerettet, auch eine Baby ohne Mutter. Wir sahen Morgens zwei Masten noch Schiffe Lauer meint, daß zur Konfusion der Umstand viel beitrug, daß die Matrosen nur plattdeutsch sprachen, was von den Passagieren nicht verstanden wurde. Unter den Geretteten ist auch der Sohn des Partikularer Stroch in Nagold.

Nach dem Londoner Correspondenten der „K. Z.“ wird die Zahl der Ertrunkenen nunmehr auf 48 festgestellt, 172 sind gerettet.

Reichs-Oberhandelsgericht. Die eingetragenen Genossenschaften mit der Solidität der Genossenschaftsmitglieder nehmen leider häufig einen üblen Ausgang. So fallierte eine derartige Genossenschaft in Norddeutschland nach kurzem Bestehen mit einer Mill. Mark Schulden und ohne alles Activoermögen. Die Genossenschaftler hatten nicht nur ihre Einlagen verloren, sondern sollten erhebliche Zuschüsse machen, um die Gläubiger zu bezahlen. Nach Aussonderung der Insolventen wurden noch 800 Genossenschaftler herangezogen; unter diesen entstand ein Streit darüber, ob der Verlust nach Köpfen oder nach Verhältnis der von 150 bis 15,000 M. differierenden Einlagen verteilt werden müsse. Der erstere Distributionsmodus ist der gebräuchliche, der letztere kann aber durch das Statut eingeführt werden. Die Interpretation des vorliegenden Statuts war nicht unzweifelhaft, erfolgte aber schließlich doch im Sinne der gesetzlichen Regel, sonst hätten einige wenige Personen, welche mit Einlagen von 15,000 M. beteiligt waren, den größten Teil des enormen Verlustes tragen müssen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Nov. Aus Triest wird gemeldet: In der gestrigen Gemeinderath-Sitzung wurde der Dringlichkeitsantrag auf Vorkauf von 500 Gulden für den Empfang der demnächst aus Bosnien heimkehrenden istrischen Regimenter abgelehnt, worüber große Indignation in der Bevölkerung herrscht. Als Gegendemonstration bereiten die Vertreter hervorragender Vandesfirmen einen solennen Empfang der Heimkehrenden vor, ohne den Bürgermeister und Gemeinderath hinzuzuziehen. Die Kosten wurden durch eine Subscription sofort gedeckt.

Wien, 27. Nov. Gestern Abend explodirte vor dem Oener Minister-Palais eine Petarde, zertrümmerte die Fensterscheiben desselben und beschädigte das nahegelegene Haus des Erzherzogs Joseph. Andrássy sowie mehrere Delegirte befanden sich in diesem Augenblicke als Gäste Elzsa's in dem Minister-Palais, in welchem auf einem benachbarten Gange eine mit Dynamit gefüllte Sprengmaschine aufgefunden wurde. Der Vorfall erregt begreiflicher Weise ungeheure Sensation. Der Urheber des Verbrechens ist noch nicht entdeckt.

Italien.

Rom, 26. Nov. Der König sagte zu der Parlaments-Deputation: Das Attentat auf seine Person in Neapel sei weniger in Betracht zu ziehen, als die erbärmlichen und verabscheuungswürdigen Attentate auf das Volk in Florenz und Pisa; er habe jedoch das unverbrüchliche Vertrauen, daß, Dank dem Zusammenwirken der Regierung und des Parlaments, bald jene Ordnung und besonnene Ruhe zurückkehren werde, deren das Land allgemein zur Entwicklung des Wohlstandes bedürfe.

Aus Rom wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: „König Humbert sandte an Leo durch Vermittlung des Bischofs von Neapel einen Antwortbrief, der in den verbindlichsten Ausdrücken dankt. Der Papst war dadurch aufs angenehmste berührt und äußerte: dieser König könne Italien viel Gutes thun, wenn er die Parteigänger und Sektierer weide. — Der Erzbischof von Bamberg jungtet bis zur Beendigung des Kulturkampfes als Träger der Verbindung zwischen dem Vatikan und dem preuß. Episkopat und Klerus. Derselbe verließ die Kurie in kleinen Angelegenheiten und Tagesfragen der geistlichen Verwaltung und vermittelt wiederum die Instruktionen der Kurie an den preuß. Klerus. Dieses zeitweilige Vermittlerverhältnis hat die Zustimmung Bismarck's“

In Italien scheint's demalen gar merkwürdig zuzugehen, so zwar, daß, wenn diese Zustände noch eine Weile fortdauern, schließlich noch Alles aus Rand und Band geht. Zum Attentat und den Bombenaffären gesellen sich nun auch noch Einschüchterungen der Gerichte und neue Ministerkrisen. Das Schwurgericht in Florenz mußte dieser Tage seine Verhandlungen gegen einige Sozialisten einstellen, weil der Pöbel das Gerichtsgebäude belagerte und die Delinquenten zu befreien drohte. Und mitten in diesen Wirrsalen muß das Ministerium, weil es in der Kammer keinen Halt

mehr hat, weichen. Unter solchen Umständen kann man sich eben von der Zukunft Italiens, trotz der dem Könige dargebrachten Ovationen, doch nur ein sehr trübes Bild machen. Auf jeden Fall sind die gegenwärtigen staatlichen Zustände des Landes ohne tiefengreifende Ausnahmemaßregeln gegen die über das ganze Königreich nehmend ausgebreiteten geheimen Gesellschaften nicht mehr länger haltbar. (Neue Z.)

Schweiz.

Gegen kaltes Bier. In einem öffentlichen Vortrage über Gesundheitspflege hat ein berühmter Schweizer Arzt jüngst aufs Eindringlichste gegen die fast allgemein beliebte Art, das Bier möglichst kalt zu trinken, gesprochen und dargethan, daß dies Getränk, wenn es unschädlich sein solle, mindestens eine Temperatur von 9 bis 12 Grad Reaumur haben müsse. Der Redner stellte die Behauptung auf, daß das häufige Vorkommen von Magenkatarrhen größtenteils dem Genuß kalten Bieres zuzuschreiben sei. In dem Urlaube des Bieres, in Bayern, wisse man das aus Erfahrung schon längst, und wer einige Zeit dort gewohnt hat, wird sich erinnern, daß der Bayer in dem Gastzimmer einen cothglühenden dünnen Eisenstab mehrere Male rasch hinter einander in das Bier eintauchen läßt, wenn ihm dasselbe zu kalt erscheint. Der Geschmack desselben leidet dadurch in keiner Weise.

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Am 2. Dezember findet die feierliche Einweihung des Denkmals in Champigny statt, welches zum Andenken der im Kampfe vom 30. Nov. 1870 daselbst gefallenen französischen Soldaten errichtet worden ist. Sowohl der Kriegsminister, wie der Minister des Innern werden sich bei dieser Feierlichkeit vertreten lassen; der patriotische Inhalt der Einweihungsreden dürfte ein gewisses Interesse darbieten.

Der Maire des 7. Arrondissements von Paris fordert die Pariser zu Gaben für das Wohltätigkeitsbureau bei Anbruch des Winters mit dem Besuche auf, diese Hilfe sei „nöthiger als je“. Das Univers macht bei dieser Gelegenheit seinen Gefühlen gegen die Republik und ihre Erfolge Luft und sagt: „Für Paris ist es eine Schande, die allen falschen Schimmer der Ausstellung auslöscht, daß es zur Stunde seine Armen nicht ernähren kann. Die Welt durch eine Schaustellung falschen Glanzes täuschen. Feste vom Brote der Unglücklichen geben, ist schlechte Politik. Um diesen Preis konnte die Republik zwar einige Erfolge erlangen, aber sie bezahlte dieselben durch den Ueberschwang von Schmach, die sie sich zuzieht, und durch den Fluch der Armen.“

England.

London, 27. Nov. Unweit Boulogne sind 2 Rettungsboote der „Pommerania“ aufgefunden und nach Boulogne gebracht worden. Die Bark „Noel Elian“ ist so ernstlich beschädigt, daß ihre Reparatur in Dover sich als unmöglich herausstellte. Mit der „Pommerania“ gingen 20,000 Dollars verloren, die verschiedenen Passagieren gehörten. Die Namen der in Plymouth gelandeten Personen sind noch nicht ermittelt. Die deutsche Post ist verloren gegangen.

Türkei.

Bukarest, 27. Nov. Die bei der Eröffnung der Kammer von dem Fürsten verlesene Thronrede konstatiert, Rumänien sei von keinem Kriege mehr bedroht, und dessen Unabhängigkeit von ganz Europa anerkannt. Die Nachbarmächte haben bereits ihre diplomatische Vertretung am kaiserlichen Hofe ernannt. Die Thronrede spricht die feste Zuversicht aus, daß anderen Großmächte bald diesem Beispiele folgen werden.

Budapest, 26. Nov. Rozsa Sandor, der berühmte Räuber, ist gestern im Gefängnis zu Szamos-Ujvar gestorben. (Neue Z.)

Handel & Verkehr etc.

Stuttgart, 25. Nov. (Landesproduktendörse.) An den auswärtigen Handelsplätzen hat sich im Getreidegeschäft wenig verändert, dagegen war der Verkehr an unseren inländischen Märkten etwas belebter und es konnten sich in Folge dessen die Preise behaupten. Unsere Börse dagegen hatte auch heute einen schleppenden Geschäftsgang und es war selbst die Nachgiebigkeit der Verkäufer nicht im Stande, die Kaufkraft zu machen. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, raff. 20 M. 50 Pf. dto. bayer. 20 M. 50 Pf. — 21 M. 50 Pf. Kernmehl 21 M. — 21 M. 50 Pf. Dinkel 12 M. 40 — 50 Pf. Haber 13 M. 20 — 40 Pf. Hopfen 25 — 40 M. Mehlpresse pro 100 Kilogr. inkl. Sad. Mehl Nr. 1: 33 — 34 M. dto. Nr. 2: 30 — 31 M. dto. Nr. 3: 25 M. 50 Pf. — 26 M. 50 Pf. dto. Nr. 4: 22 — 23 M.

Neutlingen, 23. Nov. [Preise der Lebensbedürfnisse.] 8 Pfd. weißes Brod 1 M. 4 S bis 1 M. 8 S, 8 Pfd. schwarzes Brod 92 S bis 1 M., 1 Paar Waden (wiegen 90—120 Gramm) 6 S, 1 Pfd. Cäsenfleisch 64 S, Rindfleisch 50—60 S, Schweinefleisch 54—60 S, Kalbfleisch 58—60 S, Hammelfleisch 36—46 S, 1 Ctr. Kartoffeln 4 M. 50 S b

M i e r e i.

Das württ. Wochenblatt für Landwirtschaft bringt in einer Reihe seiner letzten Nummern einen offenbar aus ganz sachkundiger Feder geflossenen eingehenden Bericht über das 56. landwirthsch. Hauptfest in Cannstatt und die damit verbundenen Ausstellungen von Vieh und Maschinen. Darin ist auch Folgendes gesagt: „Eine andere Neuheit, die uns auffiel, waren die an den von Henold u. Wagner in Esslingen ausgestellten Futter Schneidmaschinen angebrachten selbstthätigen Vorrichtungen, wodurch jede Beschädigung des Einlegers durch zu weites Vorlängen durch die Maschine selbst unmöglich gemacht ist. Die Vorrichtung ist einfach und offenbar wirksam.“ Wenn man weiß, wie leicht bei der Benutzung von Futter Schneidmaschinen eine Verletzung der Hände stattfinden kann, und wie viele Personen schon in Folge einer ganz geringen Unvorsichtigkeit eine Verklümmelung für ihre ganze Lebenszeit davon getragen haben, so muß man den Herren Henold und Wagner dankbar dafür sein, daß sie jedem Landwirth Gelegenheit geben,

sich und seine Angehörigen vor solchen Unglücksfällen zu bewahren. Wir können nur wünschen, daß ihre sinnreiche Erfindung recht bald zum Gemeingut werden. — (Fatale!) Zu den vielen Leuten, die nicht wissen, wo sie der Schuh drückt, gehörte am letzten Montag auch Herr v. H., der Lieutenant in einem Berliner Cavallerieregiment ist und sich an jenem Tage in rothem Frack und sonstiger vorchriftsmäßiger Kleidung in Jagdschloß Stern eingefunden hatte, um die Hubertusjagd mitzureiten. Ein Stiefel drückte den jagdglustigen Offizier, und um sich nicht das weibmännliche Vergnügen zu verleiden, wollte er erst nach dem Rechten sehen; zu diesem Zweck zog er sich für einen Augenblick von der Jagdgesellschaft, die mit Sehnsucht die Ankunft des Kronprinzen und damit den Beginn des — Frühstück erwartete, zurück und trat in das Jagdschloß ein und gerieth in den Raum, in dem die königliche Familie sich zu versammeln pflegt. Hier begann Herr v. H. seine Untersuchungen, indem er sich den Stiefel auszog. Da er dazu keine Hilfe hatte, mag die Prozedur etwas lange gedauert haben, kurz, gerade als der junge Offizier mit einem Stiefel in der Hand da stand, öffnete sich die Glasthür und das kronprinzliche Paar trat ein — Tableau! Der Kronprinz

lächelte in leutseligster Weise und meinte: „Ach wie süß, hier macht Jemand Toilette.“ Herr v. H. aber vergaß vor Schreck sogar die conventionellen „unverständlichen Worte“ der Entschuldigung zu stammeln, nahm seinen Stiefel unter den Arm, und erreichte rückwärts hinkend, unter tiefen Verbeugungen die Thür und das Freie, wo er unter den Augen der erhabenen Jagdgesellschaft und unter den Klängen der Musik, die eben begonnen hatte, seine „Toilette“ beendigen konnte.

— Bernünftige Rarrheit. Ein Hofnarr, der bei Franz dem Ersten, König von Frankreich, war, beklagte sich bei demselben, daß ein Cavalier ihm gedroht habe, er wolle ihn ermorden. „Wenn er das thut“, erwiderte der König, „so lasse ich ihn fünf Minuten darauf hängen.“ „Angenehmer wäre es mir“, antwortete der Narr, „wenn mein gnädiger Fürst ihn fünf Minuten zuvor hängen ließe!“

— Latonische Antwort. Die Kompagnie ist zum theoretischen Unterricht angetreten. Während der Instruktion erschallt auf einmal ein Hornsignal in der Kaserne, das der Trompeter wahrscheinlich aus Langeweile geblasen. Der Lieutenant, um die Mannschaft auf die Probe zu stellen, ob sie die Signale auch auswendig wissen, fragt den Rangemeier: „Sagen Sie mir mal Rangemeier, was bläst denn der eben?“ Der Rangemeier macht ein dummes Gesicht und antwortet mit klassischer Naube: „Trompet“, Herr Lieutenant!“

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Haiterbach, Gerichtsbezirks Nagold.
Viegeschäfts-Verkauf.
Aus der Gantmasse des
Johann Georg Schuon,
Schreiners von hier,
kommen von der vorhandenen Viegeschafft
am
Montag den 9. Dezember 1878,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Haiterbacher Rathhause im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
Acker A.:
Die Hälfte an
P.-Nr. 1205. 23 a 80 m in der langen Reute neben Karl Maier, Schlosser, und Johs. Helber, Glaser,
Anschlag 115 M
Anbot 50 M
Nachgebot 51 M
Acker C.,
Zelg Schömburg:
P.-Nr. 1530. 15 a 79 m Acker,
1 a 72 m Steinriegel,
17 a 51 m im Röthenberg neben der Unterthalheimer Markung und Philipp Helber, Zimmermann,
Anschlag 300 M
Anbot 170 M
Nachgebot 171 M
P.-Nr. 1475. 21 a 75 m im Röthenberg neben Heinrich Braun und Georg Helber, Strumpfwewers Wittwe,
Anschlag 300 M
Anbot 150 M
Nachgebot 151 M
Länder:
Die Hälfte an
P.-Nr. 2934. 1 a 51 m im obern Thäle neben Christian Killinger, Kübler, und den Anstößern,
Anschlag 25 M
Anbot 5 M
Nachgebot 6 M
P.-Nr. 3552. 4 a 25 m in Stauchstücken neben Dionysius Kauschenberger, Hafner, und Georg Nath's Wittwe,
Anschlag 85 M
Anbot 30 M
Nachgebot 31 M
Markung Altmisra.
Acker,
Zelg Bühlwiesen:
P.-Nr. 386. 21 a 41 m in Bühlwiesen neben Philipp Krauß, Bauer von Altmisra, und

Christian Braun, Maurer von hier,
Anschlag 340 M
Anbot 200 M
Nachgebot 201 M
Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 21. November 1878.
K. Gerichtsnotariat.
H. Dambach.
Spielberg.
Viegeschäfts-Verkauf.
Aus der Gantmasse des
Adam Schaible,
Fuhrmanns dahier,
kommt die zur Masse gehörige Viegeschafft oberamtsgerichtlichen Auftrags zu Folge am
Mittwoch den 11. Dezember ds. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:
auf hiesiger Markung:
Gebäude:
Nr. 72. 2 a 74 m.
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schopf und gemöbltem Keller hinter dem Dorf, neben dem Weg und sich selbst,
Anschlag 2700 M,
Gärten:
P.-Nr. 9. 13 a 21 m Gras- u. Baumgarten, 48 m Gemüsegarten,
469. 15 a 43 m Acker,
29 a 12 m hinter dem Dorf, neben sich selbst und Adam Kalmbach, Tagelöhner,
Anschlag 350 M
Wiesen:
P.-Nr. 826. 9 a 32 m im Haiterbach, neben den Anstößern und sich selbst,
Anschlag 110 M
P.-Nr. 825. 31 a 52 m allda, neben Jakob Kopp und den Anstößern,
Anschlag 550 M
Acker,
Zelg Grünbaum:
P.-Nr. 614. 11 a 74 m Acker, 70 m Oede,
12 a 34 m im grünen Baum, neben Christian Ziesle und Joh. Georg Gall,
Anschlag 110 M
Zelg Lehen:
P.-Nr. 1108. 23 a 71 m im untern Lehen, neben Jakob Friedrich Wackenpui u. Friedrich Koch, Weber, Anschlag 250 M

Parc. 1213. 16 a 97 m im Zoller neben Christian Ziesle und Friedrich Theurer, Metzger, Anschlag 130 M
Acker,
Zelg Schornhardt:
P.-Nr. 220. 12 a 16 m in der Schellenhede, neben Johannes Hauser u. Michael Stidel, Fuhrmann,
Anschlag 115 M
P.-Nr. 474. 15 a 27 m in Dorfäckern, neben Johannes Keller und David Bröhmle,
Anschlag 160 M
P.-Nr. 981. 18 a 98 m im obern Lehen, neben dem Weg u. Johannes Gall, Fuhrmann,
Anschlag 130 M
P.-Nr. 505. 22 a 37 m in Dorfäckern, neben Georg Friedrich Schaible, Bauer, u. Friedrich Koch,
Anschlag 190 M
P.-Nr. 469. 15 a 43 m in Dorfäckern, neben sich selbst und Friedrich Wurster, Schuster,
Anschlag 175 M
P.-Nr. 470. 16 a 23 m in Dorfäckern, neben sich selbst beiderseits,
Anschlag 175 M
P.-Nr. 470. 16 a 96 m in Dorfäckern, neben sich selbst und Adam Knäufler, Gemeinderath,
Anschlag 175 M
Willkürlich gebaute Acker:
P.-Nr. 380. 27 a 40 m in Birkäckern, neben Jakob Haizmann, Fuhrmann und Adam Gall, Fuhrmann,
Anschlag 500 M
P.-Nr. 466. 16 a 07 m in Brounenkolben, neben Johannes Keller, Bauer, u. Georg Adam Burghardt, Bauer,
Anschlag 310 M
P.-Nr. 682. 43 a 10 m in Mergeläckern, neben Johann Michael Bühler, Schmid, und Joh. Georg Faust,
Anschlag 600 M
P.-Nr. 777. 7 a 79 m in Biegeläckern, neben Jakob Braun und sich selbst,
Anschlag 90 M
P.-Nr. 928. 15 a 41 m in der Struth, neben Jakob Broß, Fuhrmann, u. Röthlelwirth Ruess,
Anschlag 350 M
P.-Nr. 777. 7 a 78 m in Biegeläckern, neben Schultzeiß Theurer u. sich selbst,
Anschlag 90 M

Auf der Markung Egenhausen:
Wiesen:
P.-Nr. 3061. 39 a 52 m,
3062. 25 a 48 m
65 a 00 m in Ronshardt-Egert, neben Martin Roth, Fuhrmann von Altenstaig und Gottfried Luz, Küfer von da,
Anschlag 900 M
Acker, Zelg Altenstaig:
P.-Nr. 2620. 25 a 13 m im Hochholz, neben Adam Knäufler, Gemeinderath hier, und Louis Brenner, Metzger von Altenstaig,
Anschlag 370 M
P.-Nr. 3050. 18 a 57 m in Ronshardt-Egert, neben den Anstößern u. der Markung Spielberg,
Anschlag 260 M
P.-Nr. 3041. 27 a 00 m in Ronshardt-Egert, neben Friedrich Holzinger und Gottlieb Braun,
Anschlag 290 M
P.-Nr. 2334. 16 a 14 m auf der Höhe, neben Johannes Keller und dem Weg,
Anschlag 170 M
Hiezu werden Liebhaber mit dem Anschlag eingeladen, daß auswärtige, der Verkaufs-Commission nicht persönlich bekannte Kaufslustige und deren Bürgen gemeinderathliche Vermögenszeugnisse neuesten Datums mitzubringen haben.
Den 19. November 1878.
K. Amtsnotariat Altenstaig.
Denkler.

Martinsmoos.
Schafweide-Verpachtung.
Am Dienstag den 3. Dezember, Vormittags 10 Uhr, wird die hiesige Gemeinde-Sommer-Schafweide für 1879 auf hiesigem Rathszimmer im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber — unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen — freundlich eingeladen werden.
Den 27. November 1878.
Schultheißenamt.
Seeger.

Nagold.
Neben meinem
Tafelhonig
habe ich eine zweite Sorte, zum Verkosten, den Schoppen zu 70 S, zu empfehlen.
Franz Nisch.

N a g o l d.
Landw. Bezirks-Verein.

Unter Beziehung auf die Aufforderung im Württembergischen Wochenblatt für Landwirtschaft Nr. 47, betr. den Austritt aus den landwirth. Bezirksvereinen, beziehungsweise den Eintritt in die landwirthsch. Bezirksvereine.

werden zum Zweck der dringend notwendigen, rechtzeitigen und vollständigen Vorlage des an die k. Centralstelle für Landwirtschaft einzusendenden Mitglieder-Verzeichnisses pro 1. Januar 1879 die Mitglieder des Vereins, beziehungsweise die Bezirksangehörigen aufgefordert, die Austritts-, beziehungsweise die Eintrittserklärungen so bald als möglich abzugeben.

Bemerkt wird, daß jedem Vereinsmitglied von dem seinem Eintritt nachfolgenden Abonnementstermin an das von den Landwirthen so gerne gelesene und für seine Interessen so werthvolle Vereinsblatt „Württembergisches Wochenblatt für Landwirtschaft“, welches wöchentlich einmal erscheint und Nichtvereinsmitgliedern jährlich 4 Mk kostet, durch die Post unentgeltlich geliefert wird und daß der Eintritt für das nächste Kalenderjahr und so lange der Wiederaustritt nicht vor 1. Januar eines Jahres beim Vorstand schriftlich angemeldet wird, für jedes folgende Kalenderjahr verbindlich macht.

Zugleich werden die HH. Ortsvorsteher und übrigen Mitglieder des Vereins ersucht, zu zahlreichem Eintritt in den Verein zu veranlassen.

Den 25. November 1878.

Vorstand des landw. Bezirksvereins:
Güntner, Oberamtmann.

N a g o l d.
**Steinzerkleinerungs-
Anstalt.**

Kommenben

Dienstag den 3. Dezember,
Abends 6 Uhr,

wird im Gasthaus z. Waldhorn hier das Zertheilern von 90 cbm Kalksteinen veranordnet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Werkmeister Chr. Schuster.

N a g o l d.
Weggerei-Empfehlung.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum mache ich ergebenst die Anzeige, daß ich mit Heutigem meine Weggerei eröffnet habe. Es wird mein unausgesetztes Bestreben sein, meine werthen Kunden stets durch gute, frische Ware, freundliche und billige Bedienung zu befriedigen zu suchen und bitte daher um allseitiges gütiges Zutrauen.

Carl Aug. Freithaler,
neben dem alten Kirchenplatz.

N a g o l d.
Knaben-Anzüge
sind wieder in großer Auswahl vorrätig bei
Chr. Haussmann,
Schneider
beim Rathhaus.



N a g o l d
Frische
Citronen,
Orangen,
Feigen,
Citronat,
Pommeranzenschaalen
empfiehlt

Heinrich Gauss, Conditor.

E m p f e h l u n g.

Wir beehren uns hiermit die Anzeige zu machen, daß wir die frühere **C. Schwickert'sche Eisengießerei & Gusschlosserei** käuflich erworben und wieder in Betrieb gesetzt haben. Neben möglichst billigen Preisen werden wir stets für reelle Bedienung Sorge tragen und uns bemühen, gefällige Aufträge prompt und bestens auszuführen.

Pforzheim, im November 1878.

Stahl & Comp.,
Bleichstrasse.

Ehrendiplom
München 1868, 1871, 1872,
1874 & 1875.
Landwirthsch. Ausstellung.
Medaille Ulm 1871.
Schwäb. Industrie-Ausstell.

Anerkennungs-Diplom
Wien 1873.
Welt-Ausstellung.

Gr. ass. silberne Medaille
München 1874, 1878.
Landwirthsch. Ausstellung.

Für die bestbekannte
Flachs, Hanf, Bergspinnerei, Weberei, Zwirnerei
Bleicherei
Bäumenheim,
Post- und Bahnstation, Bayern,
übernimmt Flachs, Hanf u. Abwerg fortwährend
zum Lohnderspinnen, Weben, Zwirnen u. Bleichen
Herr **Gottlob Schmid, Nagold.**
Frauer, Wildberg.
Carl Walz, Altenstaig.
und sichern beste und schnellste Bedienung an

N a g o l d
HOCHZEITS-EINLADUNG.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 3. Dezember
in das Gasthaus zum Pflug (Guteluß) hier

freundlichst einzuladen.

Jakob Renz, Ziegler,
Sohn des Jakob Renz, Zimmermanns von Mindersbach,
und seine Braut:
Margdalene Zeitter,
Tochter des Jakob Zeitter, Schmids in Oberschwandorf.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg

und wird der seitherige Spinnlohnpreis für den Schneller mit 1228 Meter Länge berechnet.

Auf die ausgezeichnete Qualität der rohen und gebleichten Leinwand machen wir besonders aufmerksam.

Die Agenten:

L. Gauss, Nödingen,
B. Graf, Hailerbach,
W. F. Lang, Rohrdorf,
G. Bädle, Bondorf,
J. Hanselmann, Simmersfeld.

N a g o l d
**Militär- und Veteranen-
Verein.**

Zu der Gedächtnisfeier der Schlacht bei Champagne werden sämtliche Aktive, als auch die HH. Ehrenmitglieder des Vereins, sowie Freunde der Sache auf nächsten

Samstag den 30. November,
(Andreassfeiertag)
Abends 4 1/2 Uhr,
zu einer gefälligen Unterhaltung in das **Gasthaus z. Engel** hier freundlichst eingeladen.
Vorstand.

N a g o l d.
Am Samstag (Andreassfeiertag)
Metzelsuppe



nebst
Eybacher Bier
bei **Erbele z. Bären.**

Ehhausen.
**Geschäfts-
Empfehlung.**

Tuch und Buckskin, Planelle zu Kleider und Hemden, bunte, rothe, weiße Hügel, Pferde- und Kinderdecken, Strickgarn, auch Cassiner, haltwollene Hosenzeuge, braunen Mancheser, Bettbarcken, Bett- und Kleiderzeuge, Baumwolltuch und Webgarne empfiehlt zu sehr billigen Preisen

J. Gg. Spathelf,
Tuchmacher, beim Rothhaus
Sonntags geschlossen

Altenstaig.
Größte Auswahl in
**gestrickten woll Damen-
und Kinderstrümpfen und
Strumpflängen**
in schönster Ware soeben angekommen bei
J. G. Wærner.

NB Weißbaumwollene Strumpflängen von 70 J an

Gegen Husten,

Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, Reiz im Kehlkopf, Blutspucken, Keuchhusten der Kinder, ist der allein ächte **rheinische**

Trauben-Brusthonig

das angenehmste, mildeste, sicherste u. billigste Hausmittel. Allein nicht mit niedriger Veredelungsmarkte des gerichtlich anerkannten Erfinders in Nagold bei **S. Gauss,**

Carl Plömm, in Altenstaig bei **Gond. Chr. Burghard,** in Calw bei **S. Leufhardt,** vorm. W. Esslin, in Bad Teinach bei **Apoll. Otto Köster,** in Wildberg bei **Otto Jücker,** in Herrenberg bei **Fr. Pflüger,** vorm. Carl Krugl, in Weil die Stadt bei **Gustav Schüb** am Markt

N a g o l d.
Nähmaschinen.

Unterzeichnet empfiehlt für Gewerbetreibende, Familien und Näherinnen Nähmaschinen jeder Art aus der berühmten **Mansfelder Fabrik** Leipzig, sowie auch **Singermaschinen** mit und ohne Nußt, bis jetzt das Neueste, zu sehr billigen Preisen.

Adolf Grüninger.

N a g o l d.
Feinstes
Schneibrot,
Berliner Pfannkuchen,
Pflastersteine
empfiehlt

Heinrich Gauss,
Conditor.

Altenstaig.
Schnelle und billige
baumwoll. Unterhosen,
Jagdflappen & Stößer
in größter frischer Auswahl bei
J. G. Wærner.

Die ächten, nach der Composition des Königl. Professor Dr. **Albers** zu Bonn angefertigten, als vorzüglich wirkungsvoll erprobten, **rheinischen**
Brust-Caramellen
sind in verpackten rosarothern Däsen à 50 J — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „**Vater Rhein und die Mosel**“ befindet — stets zu haben bei
G. W. Zaiser.

Emmingen.
Es noch nicht lange aus der Lehre getretener
Schuhmacher-Geselle
findet dauernde Beschäftigung bei
Schuhwerkmeister **Weitbrecht.**

N a g o l d.
2 tüchtige Knechte,
die mit Flecken und Blech umzugehen wissen, finden soleich oder bis Weihnachten eine Stelle durch die
Redaktion.

Hiezu eine Beilage.